

'Made in America', anders gedacht

Daniel A. Holder

Abstract:

Mit *A New Literary History of America* legen Greil Marcus und Werner Sollors ein umfangreiches Kompendium der amerikanischen Literaturgeschichte vor, welches weniger die Etablierung eines neuen literaturhistorischen Kanons zum Ziel hat, als die Kompilation verschiedener Stimmen, Texte und (kultur)historischer Momente von den Anfängen der europäischen Besiedlung im 15. Jahrhundert bis hin zur Wahl von Präsident Obama im Jahre 2008. Dabei ermöglicht das 1.100 Seiten lange Buch in seiner Gesamtheit nicht nur eine neue Sichtweise auf das Label 'Made in America', sondern überzeugt vor allem durch die hohe Qualität seiner mehr als zweihundert Essays.

How to cite:

Holder, Daniel A.: „'Made in America', anders gedacht [Review on: Greil, Marcus; Sollors, Werner: *A new literary history of America*. Cambridge/London: The Belknap Press of Harvard University Press, 2009.]“. In: *KULT_online* 25 (2010).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2010.565>

© beim Autor und bei KULT_online

'Made in America', anders gedacht

Daniel A. Holder

Marcus, Greil, Sollors, Werner (Hg.): A New Literary History of America. Cambridge/London: The Belknap Press of Harvard University Press, 2009. 1128 S., gebunden, 39,95 Euro. ISBN: 978-0-674-03594-2

Es ist eher selten, dass eine wissenschaftliche Publikation mit einem solchen Medienecho korreliert, wie kürzlich geschehen bei der Veröffentlichung von A New Literary History of America. Der von der Harvard University Press publizierte Band, herausgegeben von Werner Sollors, Professor für englische Literatur und African American Studies, und Greil Marcus, einem renommierten Journalisten, bekannt für seine kulturhistorischen Veröffentlichungen unter anderem zu Bob Dylan und den Sex Pistols, ging mit einer aufwendig gestalteten Homepage, einer Lesereise und zudem mit mehreren Auszeichnungen einher. Wie sich an diesem medialen Aufwand und Echo bereits ablesen lässt, versucht A New Literary History of America sowohl eine wissenschaftliche als auch eine breitere nicht-akademische Leserschaft anzusprechen: Die mehr als zweihundert hier erstmals veröffentlichten Essays geben dabei in chronologischer Form und im Umfang von jeweils drei bis fünf Seiten knappe wie konzise Einblicke in ein Kaleidoskop der amerikanischen Literatur- und Kulturgeschichte, angefangen mit der ersten kartographischen Erwähnung des Kontinents im Jahre 1507 bis hin zur Wahl Barack Obamas zum 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten im November 2008.

Ziel des Buches ist dabei jedoch nicht primär der Versuch einen 'neuen' Kanon amerikanischer Literatur zu etablieren, sondern vielmehr im Sinne Michail Bachtins das dialogische Zusammentragen polyphoner Stimmen aus über fünfhundert Jahren (US-)amerikanischer Literatur- und Kulturgeschichte, "to set many forms of American speech in motion, so that different forms, and people speaking at different times in sometimes radically different ways, can be heard speaking to each other" (S. xxiv). So werden synchrone Diskursfäden und Verknüpfungen zwischen Texten und Kontexten hergestellt und stehen kanonisierte wie nicht kanonisierte Autoren wie z.B. Anne Bradstreet, Emily Dickinson, Gertrude Stein, Philip Roth oder C.L.R. James in einer Reihe mit (kultur)historischen Momenten wie z.B. der Unabhängigkeitserklärung Haitis 1804, der Erfindung des Telefons im Jahre 1876, dem Erdbeben in San Francisco 1906, der Gründung der Alcoholics Anonymous, der Anonymen Alkoholiker im Jahre 1935 oder der Produktion und Ausstrahlung des legendären Hip Hop Films Wild Style im Jahre 1982. Dabei entwerfen die Essays in ihrer Vielfalt ein Amerika-Bild vieler konträrer, konkurrierender wie sich ähnelnder Stimmen, welches in seinem Optimismus und Glauben an die USA nicht selten an Walt Whitmans radikal-demokratische Vision des Landes erinnert.

Zu weit würde es an dieser Stelle führen, einzelne der mehr als zweihundert Essays im Detail hervorzuheben, jedoch zeichnen sich diese zum einen durch einen allgemeinen Überblick- und Einführungscharakter aus, zum anderen können sie durch ihre hohe Qualität auch einem wissenschaftlichen Anspruch Genüge tun, da die Essays oftmals von Experten aus den jeweiligen Forschungsfeldern verfasst wurden, so schreibt z.B. Arnold Rampersad über W.E.B. Du Bois, Donald Pease über C.L.R. James und Farah Jasmine Griffin über Toni Morrison. Hervorzuheben ist, dass hier nicht nur Akademiker/innen, d.h. primär Literaturwissenschaftler/innen und Historiker/innen, sondern ebenfalls Schriftsteller wie z.B. Ishmael Reed oder Walter Mosley als Autoren gewonnen werden konnten. Den Schlusspunkt der Anthologie, den Beitrag zur Wahl Barack Obamas, trägt die bildende Künstlerin Kara Walker bei, die sich mit dem Ereignis in visueller Form und anhand ihrer berühmten scherenschnittartigen Silhouetten auseinandersetzt.

Inhaltlich fällt es aufgrund der durchgängig hohen Qualität der Texte schwer, substantielle Kritik zu äußern, diese kann höchstens konzeptionell formuliert werden, denn ob der 'Markt' eine weitere 'neue' Literaturgeschichte braucht, sei einmal dahingestellt. Problematisch erscheint darüber hinaus der starke Fokus des Kompendiums auf das 19. und 20. Jahrhundert, lediglich hundertvierzig der knapp 1.100 Seiten beschäftigen sich mit der Zeit vor dem 19. Jahrhundert. Auch wenn hier von den beiden Herausgebern in der Einleitung einige mehr oder wenig unverbindlich anmutende Gründe angeführt werden, wie z.B. der starke Anstieg der Einwanderung in die USA ab dem 19. Jahrhundert sowie die Tatsache, dass die US-amerikanische Literatur erst ab dieser Zeit verstärkt international rezipiert und wahrgenommen wurde (vgl. S. xxvi), bleibt diese diachrone Gewichtung leider etwas unverständlich.

Trotz solch kleinerer Mängel bietet A New Literary History of America auf durchgängig hohem Niveau faszinierende Einblicke in bereits hinlänglich bekannte, aber auch deutlich weniger beachtete Themenfelder der amerikanischen Literatur- und Kulturgeschichte, in ihr 'Center' und ihre 'Ränder', kanonisierte wie nicht-kanonisierte Autoren und Texte und eignet sich dementsprechend als eine höchst informative, spannende und oftmals auch unterhaltsame Lektüre für Experten/innen wie interessierte Laien zugleich, eine Tatsache, welche nicht zuletzt durch den recht erschwinglichen Preis unterstrichen wird.